

Schulwerkstag 05.07.2012, Verleihung des Canisiuspreises
(Sozialpreis des Schulwerks der Diözese Augsburg)

Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

erstmalig verleihen wir heute einen Preis an Schülerinnen und Schüler, die sich in besonderer Weise für die Schulgemeinschaft und für die Gestaltung des schulischen Lebens an ihrer katholischen Schule eingesetzt haben. Natürlich wissen wir, dass viele von Euch gerne und eifrig mitmachen, wenn es um den Einsatz für die Schule geht: etwa in einem Chor, in einem Orchester, in einer Sport- oder Theatergruppe. Der ganze Tag heute lebt ja von Eurem Engagement, von Eurer Bereitschaft, mehr zu machen als gerade mal die Hausaufgaben und das Notwendigste für die nächste Schulaufgabe oder Prüfung. Ihr alle seid ein Beispiel dafür, dass Schule bunt und lebendig wird, wenn viele ihre Fähigkeiten und ihr Können einbringen, Zeit opfern fürs Üben und Trainieren, aber sich dann doch auch freuen dürfen, wenn etwas gut gelingt, wenn man Erfolg hat und Beifall bekommt, so wie Ihr alle in diesem Saal.

Nun können wir nicht Euch allen einen Preis verleihen. Wir mussten uns auf einige Schülerinnen und Schüler beschränken und haben solche ausgewählt, die normalerweise kaum Beifall und Anerkennung bekommen, weil ihre Leistungen nicht auf einer Bühne und im Scheinwerferlicht erbracht werden, sondern eher in der Verborgenheit des schulischen Alltags, und doch sind diese Handlungsweisen und Leistungen Zeichen für christliche Liebe zum Mitmenschen, für Kooperationsfähigkeit und Teamgeist, für unseren Glauben, für selbstloses Engagement zum Wohl und zum Heil der Mitschülerinnen und Mitschüler. Deshalb sprechen wir von einem „Sozialpreis“.

Und wenn wir diesen Preis mit dem Namen des heiligen Petrus Canisius verbinden, so erinnern wir damit an eine große Gestalt der Kirchengeschichte, die es in besonderer Weise verstand, Schule und Wissenschaft mit Glaube und Nächstenliebe zu verbinden. Petrus Canisius lebte im 16. Jahrhundert, war Professor an mehreren Universitäten und von 1559 bis 1566 auch Domprediger in Augsburg. Er redete nicht nur von der Liebe Gottes zu den Menschen, sondern er betreute beispielsweise die Kranken der Augsburger Fuggerei und kümmerte sich auch um die Pestkranken, als die Pest in der Stadt ausgebrochen war. Petrus Canisius hat auch berühmte Katechismen für die Schüler geschrieben. Sein persönliches Leitwort war: „Halte durch!“, sei beharrlich im Guten. Sein Denken und Wesen kann man an drei Begriffen festmachen: Liebe, Treue Beharrlichkeit. Und diese Worte stehen

auch über der Tür unseres Hauses Petrus Canisius, in dem sich das Schulwerk der Diözese Augsburg befindet, das diesen Preis verleiht.

Heute also werden stellvertretend für alle unsere Schülerinnen und Schüler, die sich um den Glauben und um die Gemeinschaft verdient machen, zwei Maßnahmen mit dem „Canisiuspreis“ ausgezeichnet. Der Stiftungsvorstand des Schulwerks der Diözese Augsburg hat aus mehreren Vorschlägen von Schulleiterinnen und Schulleitern eine Auswahl getroffen und diese zwei Maßnahmen für besonders bemerkenswert und auszeichnungswürdig befunden. Die zwei zu verleihenden Preise gehen an eine einzelne Schülerin und an eine Gruppe von vier Schülerinnen. In beiden Fällen erkennen wir – in unterschiedlichen Bereichen – ein eindrucksvolles Engagement.

Vom Gymnasium des Maristenkollegs Mindelheim bitte ich nun Johanna Irsigler zu mir.

Sie wird von ihren Lehrern als ruhige und freundliche Schülerin beschrieben, die sich sowohl bei ihren Mitschülern als auch beim Kollegium größter Beliebtheit erfreut, insbesondere auch wegen Ihrer Hilfsbereitschaft und Fürsorglichkeit.

Außerschulisch ist sie sehr aktiv, singt im Kirchenchor, reist gerne ins europäische Ausland und treibt regelmäßig Sport.

Sympathie und Empathie – diese Eigenschaften befähigten Johanna wohl insbesondere, sich nachhaltig und unaufdringlich freundschaftlich um einen Mitschüler zu kümmern, der mit einer erheblichen Behinderung lebt: Simon sitzt im Rollstuhl, kann Arme und Hände nur minimal bewegen und schreibt deshalb mit dem Mund. Er ist auf die Hilfe seiner Mitschüler absolut angewiesen. Johanna, von ihm als „seine Freundin seit der Mittelstufe“ bezeichnet, kümmerte sich in besonderer Weise um ihn. Auch in der Oberstufe, in der Simon und Johanna keine gemeinsamen Kurse besuchten, war sie – wann immer es möglich war – an seiner Seite. Diese Beständigkeit in der Betreuung eines Mitschülers und die über Jahre hin gezeigte freundschaftliche Hilfeleistung halten wir für beispielhaft und anerkennenswert. Deshalb haben wir Johanna Irsigler den Preis zuerkannt.

Vom Maria-Ward-Gymnasium Günzburg bitte ich nun die Schülerinnen Elena Lunz, Magdalena Fiedler, Annika Blanck und Madeleine Riedel zu mir.

Diese vier Mädchen, die heuer die 10. Jahrgangsstufe und die Q11 besucht haben, organisieren seit drei Jahren jeden Montag das Projekt „Start and Pray“, nämlich eine Morgenandacht vor dem Unterricht. Bereits um 7 Uhr beginnen sie mit den Vorbereitungen. Elena, Magdalena, Annika und Madeleine gestalten den Speise-

saal jedes Mal mit Stuhlkreis, Kerzen und passender Dekoration. Um 7.15 Uhr kommen dann Schülerinnen aller Jahrgangsstufen und Lehrer in den Speisesaal, um gemeinsam zu singen, Gitarre zu spielen, zu beten und aus dem Evangelium zu lesen. An jedem ersten Montag im Monat schließt sich ein gemeinsames Frühstück an.

Hervorzuheben ist insbesondere auch die Tatsache, dass die Idee, diese Morgenandachten abzuhalten, von den Mädchen, die damals in der 8. und 9. Klasse waren, stammte und die Durchführung komplett selbstständig erfolgt. Sie arbeiten sehr konsequent, absolut zuverlässig, inhaltlich sehr gut und halten ihr Engagement über Jahre hinweg aufrecht; bisher ist noch nie eine Andacht ausgefallen.

Alle vier Mädchen sind darüber hinaus innerhalb und außerhalb der Schule sehr aktiv und engagiert bei religiösen und sozialen Aktivitäten.

Johanna, Elena, Magdalena, Annika und Madeleine – Ihnen allen danke ich persönlich und im Namen des Schulwerks der Diözese Augsburg für die Einsatzbereitschaft, für die Loyalität und Begeisterung, mit der Sie an Ihren Schulen die Gemeinschaft in selbstloser Weise mitgestalten.

Machen Sie weiter so, und ich kann mir gut vorstellen, dass Sie Mitschülerinnen und Mitschüler mit Ihrem Beispiel ermutigen, selbst aktiv zu werden und sich für andere einzusetzen.